

**ULBRICH, SEBASTIAN / KNECHT, ANDREA**

**WENN GLEICH UND GLEICH SICH ANZIEHEN, DANN GESELLEN SICH AUCH  
GEGENSÄTZE: DER EINFLUSS VON ÄHNLICHKEIT UND KOMPLEMENTARITÄT AUF DIE  
ENTSTEHUNG VON FORSCHUNGSKOOPERATIONEN**

Sebastian Ulbrich, APS Hochschule für Angewandte Psychologie,  
Fachhochschule Nordwestschweiz, sebastian.ulbrich@fhnw.ch  
Andrea Knecht, Universität Erlangen-Nürnberg, LS für Soziologie und Empirische  
Sozialforschung, andrea.knecht@wiso.uni-erlangen.de

**AD-HOC-GRUPPE 2: AG-NETZWERKFORSCHUNG (IN GRÜNDUNG): UNSICHERE ZEITEN  
– WANDEL UND DYNAMIK IN NETZWERKEN**

Das persönliche Eingeständnis, etwas nicht zu wissen oder nicht zu können ist häufig mit einem Gefühl der Unsicherheit verbunden. Gut, wenn man in solch einer Situation auf die Hilfe von anderen, also auf soziales Kapital zurückgreifen kann. Insbesondere im Wissenschaftskontext gilt diese Einsicht aber als treibende Kraft für Neuerungen. Einerseits können Wissensdomänen in Konkurrenz zueinander stehen, andererseits erfordert problemorientierte Forschung fächerübergreifende Kooperationen, die ihre Innovationskraft gerade aus dem erfolgreichen Umgang mit Verunsicherung schöpfen. In der Kooperation zwischen Forschern stellt sich die Frage, welche Rolle Ähnlichkeit und Komplementarität für die Netzwerkentwicklung und die Entstehung von Sozialkapital spielen. Mit dieser Studie überprüfen wir, welche Faktoren Einfluss auf die Dynamiken in Kooperationsnetzwerken nehmen. In Bezug auf welche Faktoren spielt Ähnlichkeit oder Komplementarität eine Rolle? Unser Untersuchungsgegenstand ist eine hybride Forschungsorganisation, die es Forschenden unterschiedlicher Wissensdomänen ermöglicht, neben Projekten in ihren eigenen Instituten, gemeinsam neue Forschungsfragen zu entwickeln. Wir untersuchen Kooperation zwischen den 43 beteiligten Wissenschaftlern im Längsschnitt. Kooperation wird dabei im Sinne von Unterstützung bei der Erledigung forschungsrelevanter Aufgaben operationalisiert. Die Bedeutung institutioneller, struktureller und persönlicher Faktoren für die Dynamik in Kooperationsnetzwerken wird mit Hilfe einer SIENA-Analyse überprüft. SIENA wurde speziell für die Modellierung von dynamischen Netzwerken entwickelt. Unsere Ergebnisse, die sich auf vier Messungen innerhalb eines Zeitraumes von 18 Monaten beziehen, deuten daraufhin, dass sowohl institutionelle, strukturelle und persönliche Faktoren bedeutsam für die Netzwerkentwicklung sind. Auffallend ist, dass vor allem Ähnlichkeit zu Kooperation führt und Komplementarität eine weniger relevante Rolle zu spielen scheint.